

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährl. Mk. 1.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen Wirtl. Poststationen  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr viertel. Mk. 1.  
außerhalb desselben Mk. 1.  
bierz. Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,  
Enzklösterle u.

mit  
amtlicher Fremdenliste.

Insertate nur 8 Pf.  
Anzeigen 10 Pf. die Zeile  
spätere Garmondaufl.  
Reklamen 15 Pf. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen unter  
Kabell.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 120.

Samstag, den 23. Mai

1908.

## Fahrplan der Bergbahn Wildbad A.-G.

Die zwei an einem Seil hängenden Wagen verlassen gleichzeitig die Stationen Wildbad und Sommerberg zu Beginn und in der Mitte jeder Stunde des Tags, und zwar in den Monaten

**Mai und September**

an den Wochentagen von morgens 8 Uhr  
bis abends 8 Uhr.

an Sonntagen von morgens 6 Uhr bis  
abends 10 Uhr.

je nach Bedarf auch früher und später.

**Juni, Juli u. August**

von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr,  
an Sonntagen

von morgens 5 Uhr an bis abends 10 Uhr.

Nach Bedarf und auf Verlangen werden zwischen den regelmäßigen Fahrten auch außerordentliche Fahrten oder

### Extrazüge

ausgeführt, die je um  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{2}$  der Tagesstunden die Stationen verlassen.

Außerordentliche Fahrten werden innerhalb der Fahrzeit ausgeführt, wenn sich 10 Personen zur Teilnahme melden oder der Preis für 10 Berg- und Talfahrten bezahlt wird. Das Nähere besagen die Anschläge an den Stationen.

Auf rechtzeitiges Anrufen der Station Wildbad wird Berganfahrenden das Einsteigen am Panoramaweg ermöglicht.

### Fahrpreise.

Mark

Fahrt zum Panoramaweg . . . . .	—35
Von diesem bis Sommerbergstation . . . . .	—50
Ganze Fahrt bis zur Sommerbergstation . . . . .	—70
Retourfahrt . . . . .	—50
Ganzes Retourbillet . . . . .	1.—

### Abonnements.

Mark

Abonnement auf 14 Tage . . . . .	6.—
Zusatzabonnement für ein Familienangehöriges auf 14 Tage . . . . .	4.—
Abonnement auf 4 Wochen . . . . .	10.—
Zusatzabonnement für ein Familienangehöriges . . . . .	6.—
Generalabonnement für die ganze Saison . . . . .	15.—
10 Billete für Hin- und Rückfahrt . . . . .	9.—
10 Billete für Bergfahrt . . . . .	6.—
10 Billete für Talfahrt . . . . .	4.—

Fahrgäste in einem Rollstuhl zahlen doppelte Taxe.

## Druckarbeiten aller Art

liefert schnell und billig in geschmackvollster Ausführung die

**Bernh. Hofmann'sche Buchdruckerei**

(„Freier Schwarzwälder“)



# Württ. Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

91. Sitzung.

Stuttgart, 21. Mai.

Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 15 Minuten.

Am Ministertisch: Minister des Innern Dr. von Fischel mit einem Regierungskommissär.

Auf der Tagesordnung stehen die Anträge der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung zu verschiedenen ihr überwiesenen Anträgen aus dem Hause und Eingaben.

Zimmendorfer (W.A.) berichtet über folgenden Antrag der Abg. Gröber, Dr. v. Kiene und Gen. zu Staatskapitel 34 Titel 1:

Die Kammer wolle beschließen:

Die K. Staatsregierung zu ersuchen,

I. dem Landtag einen Gesetzesentwurf vorzulegen, in welchem unter Abänderung des Gesetzes vom 31. Mai 1893 betr. die Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Jungvieh und des zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen erlassenen Ausführungsgesetzes vom 20. März 1881

1) eine Entschädigung für Tiere, welche innerhalb einer bestimmten Frist wertlos geschlachtet oder verscharrt werden müssen, gewährt und

2) die Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Jungvieh ausreichend bemessen und richtig abgestuft werden solle;

3) die Kosten der Zuziehung der Tierärzte zur Bekämpfung der Viehseuchen auf öffentliche Fonds übernommen werden sollen;

II. dafür zu sorgen, daß bei Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche vor der Anordnung einschneidender polizeilicher Abwehrmaßnahmen Landwirte gutachtlich einvernommen werden.

Nach längerem Darlegen, in welchen er auch auf die früheren Kammerverhandlungen eingeht, kommt der Berichterstatter namens der Kommission zu folgendem Antrag:

Die Kammer wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen,

a) dem Landtag einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch welchen das Gesetz vom 31. Mai 1893 dahin erweitert wird, daß

1) Klauenleiden, welche während der Befreiung eines Gehöfts oder innerhalb der Frist von 4 Wochen, nachdem in demselben die Maul- und Klauenseuche als erloschen erklärt ist, auftreten, als von der Maul- und Klauenseuche veranlaßt zu betrachten sind und daß deshalb solche Klauenleiden, welche an den Folgen dieses Klauenleidens innerhalb dieser Frist verenden oder — als voraussichtlich unheilbar — auf Antrag des Besitzers mit Genehmigung des Oberamts notgeschlachtet werden, in Höhe von drei Fünftel des gemeinen Werts entschädigt werden;

2) die Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Jungvieh in einer den jetzigen Viehpreisen entsprechenden Weise zu erhöhen;

b) dafür zu sorgen, daß bei Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nach der Anordnung einschneidender polizeilicher Abwehrmaßnahmen über die Dauer und den Umfang der letzteren Landwirte gutachtlich vernommen werden.

In der Kommission ergab die Abstimmung über den Antrag mit 7:7 Stimmen.

Hierzu liegt ein Antrag des Zentrums vor:

1) in lit. a Ziff. 1 statt: „mit Genehmigung des Oberamts“ zu lesen: „mit Zustimmung des beamteten Tierarztes“.

2) in lit. a die Ziff. 2 wie folgt zu fassen:

„Die Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Jungvieh in der Weise festzusetzen, daß

für Tiere in einem Alter bis 2 Wochen 20 Mk., von 2—4 Wochen 40 Mk., von 4—6 Wochen 60 Mk. gewährt werden.“

Berichterstatter Zimmendorfer (W.A.) beantragt für seine Person, im Kommissionsantrag lit. a die Ziffer 2 wie folgt zu fassen: „Die Entschädigung für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Jungvieh in der Weise festzusetzen, daß für Tiere in einem Alter bis zu drei Wochen 30 Mk., von 3—6 Wochen 50 Mk. gewährt werden.“

Wankle (d. P.): Er und seine Partei seien mit der lit. a des Kommissionsantrags und mit dem Antrag Zimmendorfers einverstanden.

Körner (W.A.): Die Frist von 4 Wochen sei etwas kurz; allein zunächst könne man sich damit begnügen. Die Gefahr der Seucheneinschleppung dürfe man nicht leicht nehmen. Der Antrag Zimmendorfers sei richtiger und besser als der Zentrumsantrag. Auf die gutachtliche Bernennung der Landwirte bei Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche sei ein ganz entschiedener Wert zu legen. Wenn die Landwirtschaft einen Schutz verlange, sei sie bereit, auch die nötigen Mittel dafür aufzubringen.

Minister des Innern Dr. v. Fischel: Es sei nicht einzusehen, warum man allgemein in Württemberg Gesundheitszeugnisse verlangen solle, solange das Land vollständig seuchenfrei sei. Das wäre eine große Belästigung und würde den Staat jährlich etwa 100 000 Mk. kosten. Wenn die Seuche bedrohlich aufträte, werde man die Gesundheitszeugnisse einführen; aber das vorher zu tun, wäre eine unnötige Belästigung. Gegen den Antrag des Zentrums, daß die Entschädigung für Notgeschlachtungen dann eintreten solle, wenn die Zustimmung des beamteten Tierarztes zur Notgeschlachtung gegeben sei, habe er gewichtige Bedenken. Körner habe den Satz von 20 Mk. für das an der Seuche gefallene Jungvieh als zu nieder bezeichnet; er habe dabei übersehen, daß durch einen Beschluß der Zentralstelle für die Landwirtschaft, der im landwirtschaftlichen Wochenblatt ausführlich veröffentlicht worden sei, eine Erhöhung dieses Betrags auf 30 Mk. erfolgt sei. Eine Abstützung in der Entschädigung würde eine Änderung des Gesetzes von 1893 notwendig machen. Da müßte man ja fast ein Geburtsregister einführen. (Seitert.)

Schöda (Wollst.): Für den Zentrumsantrag, der die Genehmigung des Oberamts ausschalten wolle, werde ein Teil seiner Freunde stimmen, sich aber die prinzipielle Stellungnahme bis zur Vorlage des Gesetzesentwurfs vorbehalten. Auch in der Entschädigungsfrage behalte sich seine Fraktion die prinzipielle Stellungnahme vor. Dem Antrag Zimmendorfers werde er zustimmen.

Reibach (Zentr.): Die Genehmigung des Oberamts solle deshalb ausgeschaltet werden, weil das Oberamt doch das Gutachten des beamteten Tierarztes brauche und weil dieser der einzige Sachverständige sei. In der Frage der Entschädigung für das Jungvieh lasse das Zentrum mit sich darüber reden. Es sei nicht auf drei Stufen verfallen, sondern begnüge sich auch mit zwei; nur lege es Wert darauf, daß überhaupt eine Abstützung statfinde.

Sträbel (W.A.): In Württemberg haben wir eine Million umlagepflichtige Tiere; der aufzubringende Schaden sei jährlich im Durchschnitt 200 000 Mk.; es müßten also in Zukunft 20 Pfg. pro Tier aufgebracht werden, während jetzt im Durchschnitt 15 Pfg. aufgebracht werden müßten. Angeht es diese Zahlen wäre man fast versucht, alle Krankheiten bereinzunehmen; allein er gebe zu, daß das nicht ratsam sei, und daß nur diejenige Krankheit, deren ursächlicher Zusammenhang mit der Maul- und Klauenseuche nachgewiesen sei, entschädigt werde. Dieser ursächliche Zusammenhang sei ohne weiteres nachgewiesen beim Klauenleiden. Deshalb müsse das an dieser Krankheit leidende Vieh entschädigt werden, und zwar treffe der Satz von drei Fünftel des gemeinen Werts das Richtige. Was die Entschädigung der Mäher anbelange, so werde diese nach dem Antrag Zimmendorfers am besten geregelt.

Rug (Zentr.) empfiehlt den Antrag des Zentrums, dem ersten Teil (a) des Kommissionsantrags werde seine

Fraktion zustimmen; den Zentrumsantrag werden sie ablehnen. Bei dieser Frage hätte man die allgemeine staatliche Viehversicherung näher ins Auge fassen sollen. Die gestrige Debatte, wo es sich um kranke Menschen handelte, habe er den Bauernbund sehr hartberzig gefunden; heute, wo es sich um das kranke Vieh handle, appelliere der Bauernbund an die Humanität. Also sei für den Bauernbund das Vieh mehr wert als der Mensch.

Präsident v. Payer: Diese Unterstellung sei unzulässig und er müsse sie zurückweisen.

Wankle (d. P.): Es herrsche offenbar Einmütigkeit darüber, daß für die aus der Maul- und Klauenseuche herrührenden Nachkrankheiten eine Entschädigung gewährt werden solle. Für die Ziff. b des Kommissionsantrags könne er sich nicht begeistern. Eine so große Verantwortung können die Landwirte nicht übernehmen, zu bestimmen, wie lange die Abwehrmaßnahmen dauern sollen.

Körner (W.A.) macht dem Minister den Vorwurf, daß trotz Kammerbeschluß die Gesundheitscheine, die sich bewährt haben, nicht wieder eingeführt wurden.

Nach einer Polemik Schödas (Zentr.) erklärt der Minister des Innern Dr. v. Fischel: Zur Wiedereröffnung der Gesundheitscheine haben die notwendigen Voraussetzungen gefehlt. Der Minister geht noch auf einige andere Einzelheiten der Debatte ein.

Frhr. Bergler von Berglas (W.A.) erklärt sein Einverständnis mit dem Kommissionsantrag, und beantragt, den Zusatz zu machen „sofern begründete Beschwörungen einlaufen“.

Nach weiteren Ausführungen des Abgeordneten Zimmendorfers (W.A.), Frhr. von Berglas (W.A.) und Reibach (Z.) schreitet man zur Abstimmung.

Der Zentrumsantrag zum Kommissionsantrag Ziff. a 1 wird abgelehnt, der Kommissionsantrag in Ziff. 1 angenommen. Der Zentrumsantrag zu Ziff. 2 wird abgelehnt, der Antrag Zimmendorfers angenommen. Der Kommissionsantrag zu lit. b wird, nachdem der Antrag von Berglas genehmigt ist, angenommen.

Nächste Sitzung morgen vormittags 9 Uhr mit der Tagesordnung: Bauordnung. Wahl zweier Mitglieder in die volkswirtschaftliche Kommission.

Schluß 12 Uhr 15 Minuten.

## Rundschau.

### Fünf-, Drei-, und 1/2-Markstücke.

Der Bundesrat hat, wie bereits mitgeteilt, den Beschluß des Reichstages, Dreimarkstücke einzuführen, angenommen. Wie wir erfahren, besteht zunächst die Absicht, die Fünfmarsstücke in der alten Form beizubehalten (Durchmesser 38 Millimeter) und die Ausprägung in den geplanten Grenzen weiter vorzunehmen. Für ein Dreimarsstück kann nur die Größe des alten Talers (33 Millimeter) in Betracht kommen, an Stelle des Wortes „Taler“ wäre „Drei Mark“ zu setzen. Der Wunsch des Reichstages, das Fünfmarsstück handlicher zu gestalten, läßt sich, wie dies von uns von vornherein behauptet wurde, nicht mehr durchführen, da eine Verkleinerung des Durchmessers Verwechslungen mit dem Dreimarsstücke herbeiführen kann und eine Gewichtsverringerung nur auf Kosten des Silberwertes vorzunehmen wäre.

Von den neuen Fünfundzwanzigpfennigstücken werden, nachdem die Münze Vorschläge über die Art der Ausprägung gemacht haben wird, Probefstücke in den nächsten Wochen geprägt werden. Es sollen Versuche mit reinem Nickel und Kupfernickellegierungen gemacht werden. Das reine Nickel soll die Münze 21 bis 23 Millimeter Durchmesser erhalten.

### Polnische Schützenvereine.

Die Polen planen, der Nat.-Ztg. zufolge, als neues nationales Agitationsmittel die Gründung polnischer Schützenvereine. Diese sollen sich über alle von Polen be-

selbst; es kann jedoch dazu dienen, die Grenzen der Beobachtung und der Schlussfolgerung festzustellen. — Die Beobachtung sagt mir, daß ein kleiner Klumpen rötlicher Erde an Ihrer Fußsohle klebt. — Nun wird aber gelacht beim Postamt in der Wigmore-Strasse das Pflaster ausgebessert, und dabei ist die ausgeworfene Erde vor den Eingang zu liegen gekommen. Diese Erde hat eine obsonderliche, rötliche Färbung, wie sie, soviel ich weiß, sonst nirgends in der Umgegend vorkommt. Das ist die Beobachtung. Das Uebrige ist Schlussfolgerung.

„Und wie folgerten Sie das Telegramm?“

„Je nun, ich wußte natürlich, daß Sie keinen Brief geschrieben haben, da ich den ganzen Morgen Ihnen gegenüber gesessen habe. In Ihrem offenen Postfach liegt auch noch ein Vorrat von Briefmarken und Postkarten. Wozu könnten Sie also auf die Post gegangen sein, außer um eine Depesche abzugeben? — Räumt man alle anderen Faktoren fort, so muß der, welcher übrig bleibt, den wahren Sachverhalt zeigen.“

„In diesem Fall trifft das zu,“ erwiderte ich nach einigem Bedenken. „Die Lösung war allerdings höchst einfach. Ich möchte jedoch Ihre Theorie einmal einer strengeren Probe unterwerfen, wenn Sie das nicht unbeschneiden finden?“

„Im Gegenteil“, versetzte er, „es wäre mir sehr lieb; wenn Sie mir irgend ein Problem zu erschaffen geben, brauche ich heute keine zweite Dosis Cocain zu nehmen.“

„Ich habe Sie einmal behaupten hören, daß der Mensch den Gegenständen, welche er im täglichen Gebrauch hält, fast ausnahmslos den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrückt, so daß ein geübter Beobachter an den Sachen den Charakter ihres Eigentümers zu erkennen vermag. Nun habe ich hier eine Uhr, die mir noch nicht lange gehört. Würden Sie wohl die Güte haben, mir Ihre Meinung über die Eigenschaften und Gewohnheiten des früheren Besitzers zu sagen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Zeichen der Bier.

2) von Conan Doyle (W. A. d. d. ser. sten.) (Fortsetzung.)

„Mein Geist“, sagte er, „empört sich gegen den Stillstand. Geben Sie mir ein Problem, eine Arbeit, die schwierigste Geheimnis zu entziffern, den verwiddesten Fall zu enträtseln. Dann bin ich im richtigen Fahrwasser und kann jedes künstliche Reizmittel entbehren. Aber ich verabsäume das nackte Einerlei des Daseins; mich verlangt nach geistiger Aufregung. Das ist auch die Ursache, weshalb ich mir einen eigenen, besonderen Beruf erwählt oder vielmehr erschaffen habe; denn ich bin der Einzige meiner Art in der Welt.“

„Der einzige, nicht angestellte Detektiv?“ — fragte ich mit ungläubiger Miene.

„Der einzige, nicht angestellte, beratende Detektiv,“ entgegnete er. „Ich bin die letzte und sicherste Instanz im Detektivfach. Wenn Gregson, oder Lestrade, oder Athelny Jones auf dem Troden sind — was, heiläufig gesagt, ihr normaler Zustand ist — so wird mir der Fall vorgelegt. Ich untersuche die Tatsachen als Kenner und gebe den Ausspruch des Spezialisten. Mein Name erscheint in keiner Zeitung, ich beanspruche keinerlei Anerkennung. Die Arbeit an sich, das Vergnügen, ein angesehenes Feld für meine besondere Gabe der Beobachtung und Schlussfolgerung zu finden, ist mein höchster Lohn. — Uebrigens bin ich nicht ganz unbekannt; meine kleinen Schriften werden sogar jetzt ins Französische übertragen.“

„Ihre Schriften?“

„Oh, wußten Sie es nicht?“ rief er lachend. „Sie behandeln lauter technische Gegenstände. — Hier ist z. B. eine Abhandlung „Ueber die Verschwendung der Tabaksasche.“ Ich zähle da hundert und vierzig Sorten auf: Rauchtabak, Zigaretten und Zigaretten, deren Nähe sich unterscheiden läßt, wie Sie aus den beigedruckten, farbigen Tafeln ersieht. Vor Gericht ist das oft von der

größten Bedeutung. Wenn man z. B. mit Bestimmtheit sagen kann, daß ein Mord von einem Manne verübt worden ist, der eine indische Lufsch rauchte, so wird dadurch offenbar das Feld der Untersuchung wesentlich beschränkt. Für das geübte Auge unterscheidet sich die schwarze Hölle der Trichinopolis-Zigarre von den weißen Fasern des Birds-Cocotabaks wie ein Kehltopf von einer Kartoffel.“

„Sie haben ein außerordentliches Genie für kleine Nebenbühne“, bemerkte ich.

„Ich erkenne ihre Wichtigkeit. — Hier ist ferner mein Aufsatz über die Erforschung der Fußspuren, mit Anmerkungen über den Gips als Mittel, die Abdrücke zu bewahren. Dies hier ist ein kleines, merkwürdiges Schriftchen über den Einfluß des Handwerks auf die Form der Hand, mit Abbildungen der Hände von Dachdeckern, Schiffen, Zimmerleuten, Schriftsetzern, Webern und Diamantschleifern. Das ist von großem praktischen Interesse für den wissenschaftlichen Detektiv, besonders wo es sich um die Erkennung von Zeichen oder um die Vorgeschichte der Verbrecher handelt. — Aber ich langweile Sie mit meinem Stiefelpferde.“

„Dankens nicht,“ erwiderte ich eifrig. „Ich interessiere mich sehr dafür, seit ich Gelegenheit hatte, Zeuge seiner praktischen Anwendung zu sein. Sie sprachen soeben von Beobachtung und Schlussfolgerung, sind diese nicht in gewissem Grade gleichbedeutend?“

„Hm — kaum.“

Er lehnte sich behaglich in den Lehnstuhl zurück und blies dicke blaue Wolken aus seiner Pfeife. „Die Beobachtung zeigt mir z. B., daß Sie heute früh in der Wigmore-Strasse auf der Post gewesen sind, aber die Schlussfolgerung läßt mich wissen, daß Sie dort ein Telegramm aufgegeben haben.“

„Richtig! Beides trifft zu,“ rief ich. „Aber wie in aller Welt haben Sie das herausgebracht? Der Gedanke kam mir ganz plötzlich, und ich habe keiner Seele etwas davon gesagt.“

„Das ist lächerlich einfach“, sagte er, verging über mein Erstaunen, „und erklärt sich eigentlich ganz von



wohnte Landgebiete erstrecken und die Mitglieder unter einheitlichem Kommandogebrauch ausbilden. Aus Ubbtau bei Dresden, wo ungefähr 700 Polen wohnen, wird bereits die Gründung polnischer Schützenvereine gemeldet.

### Marokko.

Paris, 21. Mai. Der „Temps“ erhält aus Fez vom 16. Mai die Meldung, daß an diesem Tage zahlreiche Notabeln der Stadt Fez sich nach Mekines zum Empfang Mulay Hafids begeben haben. In Fez selbst seien zahlreiche Abordnungen der Stämme eingetroffen. Der Gouverneur von Mekines, Ben Kissa, ließ die Einwohner auffordern, sich vor die Tore der Stadt zu begeben, um Mulay Hafid zu begrüßen. Die Israeliten von Mekines erhielten gleichfalls den Befehl, dem Sultan Mulay Hafid mit ihren Fahnen entgegenzugehen. Ben Kissa ließ für Mulay Hafid 2 kostbare goldziffrillierte Säbel anfertigen.

### Tages-Chronik.

**Berlin, 21. Mai.** Der Kaiser reiste heute nachmittag 3/4 Uhr nach Briesen zur Pirsch bei Altmadlitz. Abends halb 11 Uhr erfolgt die Weiterreise von Briesen nach Marienburg, wo der Kaiser morgen vormittag 9 Uhr 28 Min. zur Befestigung der Burg eintrifft. Um 11 1/4 Uhr vormittags erfolgt die Ankunft in Potsdam zu mehrtägigem Jagdaufenthalt. — Ganze 28 Stunden hat sich der Kaiser in seiner Residenzstadt aufgehalten.

**Schöningen, 21. Mai.** Zum Bürgermeister von Schöningen ist Polizeiamtmann Häußler aus Reutlingen gewählt worden. Er erhielt 13 Stimmen. Auf seinen Mitbewerber, Stadtschreiber Dr. Kranz aus Frankfurt a. M. fielen nur 6 Stimmen.

**Wien, 21. Mai.** Heute fand bei prächtigem Wetter in Schönbrunn eine Kinderhuldigung statt, an welcher 82.000 Wiener Schulkinder teilnahmen. Die Feier verlief in bester Ordnung. Der Kaiser war über den Enthusiasmus der Kinder zu Tränen gerührt.

**Wien, 22. Mai.** Der Kaiser hat Andraffy die Genehmigung zur Einbringung einer Vorlage über die Einführung des allgemeinen Wahlrechts auf der Grundlage des Pluralsystems in Ungarn erteilt. Jeder Ungar, der lesen und schreiben kann, erhält eine Stimme.

**Paris, 21. Mai.** Der „Temps“ erblüht in der demnächstigen Reise Fallieres nach London und in der darauf folgenden Begegnung des Königs Eduard mit dem Zaren den Beweis, daß das Einvernehmen zwischen England, Rußland, und Frankreich zu dessen Vorteil sich dauernd und fest gehalten. Das Blatt kündigt an, daß auch Fallieres dem Zaren gegenüber den Wunsch geäußert habe, ihn im Hochsommer bei seiner Nordlandreise in den russischen Gewässern zu treffen. Der russische Hof habe von diesem Wunsch mit Freude Kenntnis genommen. Falls der Zar im Laufe des Jahres einen Wegesbesuch in England ablassen sollte, werde er dann auch nach Frankreich kommen.

**London, 20. Mai.** Die süddeutschen Bürgermeister nahmen heute Abend in einem Bankette in Keyler's Hotel teil. Nach Trinkreden auf König Eduard und Kaiser Wilhelm wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen. Der Vorsitzende Polydore de Keyser betonte in seiner Rede, daß die Deutschen und die Engländer Brüder seien und Seite an Seite ständen, nicht nur im Interesse des Handels, sondern auch des Weltfriedens. Die Oberbürgermeister von München, Mannheim und Heidelberg dankten für den herzlichsten Empfang. Zur Verlesung gelangte ein Telegramm des Königs Eduard, der seine Freude darüber ausdrückte, daß die deutschen Gäste sich über ihren Empfang in Windsor so anerkennend ausgesprochen hätten.

In Mühlacker ist beim Dantieren mit einem Spiritusapparat ein neunjähriges Mädchen dadurch verunglückt, daß die Flasche explodierte und die Kleider des Mädchens vom Feuer ergriffen wurden. Es erlitt starke Brandwunden und schwebt in Lebensgefahr.

In Forzheim wurde der Kontrolleur Christian Kettner aus Heidenheim verhaftet, weil er sich an Kindern im Alter von 7—11 Jahren vergangen hatte.

In der Vorderpfalz, ganz besonders am Oberrhein, macht sich in den letzten Tagen eine eigentümliche Fliegenplage geltend. Ganze Schwärme der sogenannten „Gintagfliegen“ zeigen sich in den Straßen, an den Häusern und in der Nähe von Bächen. Das Insekt ist eine Haarmückenart. Die Fliege selbst ist nicht imstande, Schaden anzurichten, ihre Larve kann jedoch, wenn sie massenhaft auftritt, den Pflanzen sehr gefährlich werden, da sie die feinen Wurzeln abfrisst. Die Fliege ist charakteristisch durch ihr trübes Umherfliegen und ihren schwermühtigen Flug. Längs der ganzen Gaardt werden solche Mückenplagen gemeldet.

Nach einer Meldung des „Frank. Kurier“ ist der seit 3 Jahren von Nürnberg flüchtige, wegen Wechselfälschung und Unterschlagung verfolgte Bankier Moritz Dänkele-Bühler in London festgenommen worden.

Im Rheinland sind Donnerstag nachmittag schwere Gewitter niedergegangen. In Böln schlug der Blitz in das Petroseumlager der Maschinenbau-Gesellschaft, das in Brand geriet. Der Betrieb in der Fabrik konnte jedoch aufrecht erhalten bleiben. Bei Solingen und Biersen sind auf weite Strecken die Feld- und Gartenfrüchte vernichtet. In Solingen unterwühlten die Wassermassen ein Haus, dessen zahlreiche Bewohner durch die Feuerwehr gerettet werden mußten.

Aus Nürnberg wird berichtet: Beim Exerzieren des heftigen Feldartillerieregiments kürzte infolge Bruchs der Deichsel ein Munitionswagen um und begrub vier darauf sitzende Artilleristen unter sich. Zwei erlitten leichte, zwei schwere Verletzungen.

Ueber den „Hauptmann von Köpenick“, den Schuhmacher Voigt, wird aus Berlin berichtet: Voigt hat im Gefängnis eine schwere Krankheit überstanden. Er war 8 Wochen hindurch in einer schweren Lungenentzündung darniederliegend. Nun ist er als geheilt aus

dem Gefängnislazarett entlassen worden und hat seine Zelle Nr. 222 wieder bezogen. Seit seiner Krankheit wird der „Hauptmann von Köpenick“ schonender als bisher behandelt. Er braucht sein Pensum, das in Schusterarbeit besteht, nicht mehr ganz zu erledigen. Voigt hofft, daß er das Gefängnis, in dem er sich nun nahezu 2 Jahre befindet, gesund verlassen wird.

In Volterri bei Livorno hat die 23jährige Dienstmagd Seydewitz, die Oheim bei ihren dort lebenden Eltern mit Zwillingen niederkam, ihre beiden kleinen Kinder im Dorfsteich ertränkt und sich darauf an einem am Teich stehenden Baum erhängt. Das Mädchen soll die Tat aus Verzweiflung darüber getan haben, daß der Vater ihrer Kinder sie im Stich gelassen hat.

Wie die Neue Freie Presse aus Salzburg meldet, sind dort bei einer scharfen Marschübung der Garnison, bei welcher 45 Kilometer zurückgelegt wurden, mehr als 200 Mann, meist Reservisten, erkrankt. Auch 3 Hirschläge kamen vor.

Aufs neue wird gemeldet, daß in den Trümmern der Nordfarm bei Laporte ein verbranntes fassiges Gebiß, bestehend aus Ober- und Unterkiefer, gefunden worden ist. Man schließt daraus, daß die Mörderin Guinnes doch mit der Farm verbrannt ist. Auch die Berichtserstatter der amerikanischen Blätter, die sehr eingehende Nachforschungen über den Fall angestellt haben, sind einmütig der Ansicht, daß die Guinnes nicht entflohen, sondern verbrannt ist.

### Eine schwere Eisenbahnkatastrophe

wird aus Antwerpen gemeldet. Der Donnerstag 8 Uhr 49 Min. nach Brüssel abgegangene Zug fuhr bei der Gemeinde Gontich einem andern Zug in die Flanke. Bis jetzt sind 36 Tote herausgezogen. Die Zahl der Verletzten beträgt 97. Vieviel Tote und Verwundete noch unter den Trümmern liegen, ist noch nicht festgestellt. Der Zustand vieler Verletzter ist völlig hoffnungslos. Die Katastrophe ist die größte, die die belgischen Bahnen seit ihrem Bestehen betroffen hat.

Ueber die Ursachen des Zusammenstoßes wird gemeldet: Der auf dem Bahnhof Gontich zur Abfahrt stehende vollbesetzte Personenzug sollte auf die Abzweigung nach Turnhout gebracht werden; die Weiche war bereits gestellt, doch bemerkte man sofort, daß dieselbe nicht richtig funktionierte. Mitterweile brauchte der von Antwerpen kommende Expresszug heran. Bahnbeamte und Landleute ließen ihm schreiend entgegen, um ihn zum Halten zu veranlassen. Auch die Blockstation suchte den Zug durch Ausschlagen einer roten Fahne zum Halten zu bringen, doch umsonst. Die Lokomotive des Expresszugs bohrte sich mit voller Wucht in den Personenzug, dessen letzte drei Wagen zu einem wahren Chaos zerquetscht wurden.

Antwerpen, 22. Mai. Das Eisenbahnunglück bei Gontich hat 38 Tote gefordert, 79 sind schwer verwundet. Sämtliche Verunglückte sind Belgier mit Ausnahme eines Verwundeten namens Neumann als Mainz.

### Vom Arbeitsmarkt.

Magdeburg, 20. Mai. Der seit sieben Wochen dauernde Schuhmacherstreik ist beendet. Alle Streikenden haben nach kleineren Jugendsünden der Meister die Arbeit wieder aufgenommen.

Bern, 21. Mai. Der Große Rat des Kantons Neuchâtel beschloß die Erhöhung des Staatsbeitrags für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf 45 Prozent der von den Gemeinden gemachten Aufwendungen für den Arbeitsnachweis oder die Unterstützung der Arbeitslosen. Dagegen wurde der Antrag auf Einführung einer Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit verworfen.

### Aus Württemberg.

**Diebstahlsrichter.** In den Ruhestand versetzt: Den Bahnmeister in Daxlanden, Exploitant in Heptingen, den Vorsteher Dr. W. in 2. Klasse, Oberamts-Gem. H.

**Aleingartach, 22. Mai.** Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl erhielt von 210 abgegebenen Stimmen Schultheiß Faber von Oberhelfmungen, ein geborener Aleingartacher, 108 Stimmen, 90 Stimmen fielen auf den Revisionsbeamten Schauler aus Wöppingen, die übrigen sind zersplittert. Faber ist somit gewählt.

**Stuttgart, 21. Mai.** Der Orosauschuss der Nationalliberalen (Deutschen) Partei Groß-Stuttgart hat in seiner gestrigen Sitzung den Abg. Prof. Dr. Dierber zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

**Stuttgart, 21. Mai.** Der diesjährige Verbandstag des Landesverbands Württ. Rädermeister findet vom 27. bis 29. Juni hier in der Viederhalle statt.

**Ulm, 21. Mai.** Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern wird hier eine 7. Apotheke errichtet. Ein Bewerbungsausschreiben ist bereits erlassen.

**Ulm, 21. Mai.** Der Gemeinderat hat das Gesuch des Interim-Theaters in Ulm um Ueberlassung des Stadttheaters zu Gastspielen abschlägig beschieden. Gründe sind: bauliche Veränderungen im Theater, ein voraussehender schlechter Besuch der Aufführungen und die Qualität der durch das Ensemble zu Aufführung gebrachten Stücke.

In einem Hause der Gutenbergstraße in Stuttgart stürzte Donnerstag Abend ein 3jähriges Kind vom fünften Stock in den Hof. Die Mutter ist Wöchnerin und konnte deshalb das Kind nicht beaufsichtigen. Es wurde noch lebend vom Platz getragen, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Der Verwalter des Schlachthauses in Wöppingen, Kern, ist seit Anfang der Woche verschwunden. Am Montag sollte eine unermutete Revision seiner Kasse vorgenommen werden. Es liegen verschiedene Verfügungen vor. So soll er auf Rechnungen, deren Bezahlung ihm überlassen war, die Quittungen gefälligst haben. Man nimmt an, daß er mit 2000 Mark das Weite gesucht hat. Seine Familie hat er mittels zurückgelassen. Er hat die Stelle im Schlachthaus vier Jahre lang besessen und soll in seinem Berufe tüchtig gewesen sein, aber über seine Verhältnisse gelebt haben. Die Unterschleife

werden im ganzen so hoch geschätzt, daß sie die 4000 Mark betragende Kautionssumme ziemlich übersteigen.

In Ober- und Unterthalheim O. A. Nagold hat am Mittwoch ein Gewitter furchtbar gehauet. Der Hagel schlug dauernd über eine Viertelstunde. Die Schlossen hatten die Größe von Taubeneiern und bald nachdem sie niedergegangen waren, war der Boden in winterliches Weiß gehüllt. Stellenweise lagen die Hagelkörner fußhoch. Die Obst- und Beerenreife ist vernichtet. Auch die Getreidefelder bieten einen trostlosen Anblick dar. Der furchtbare Regen, der nachher niederging, hat Gartenmauern weggerissen, Steine von 60—70 Zentimeter im Gewicht und eine Masse Boden fortgeschwemmt, Bäume entwurzelt und die Straßen zum Teil unpasseierbar gemacht, auch viel Geflügel ist zu Grunde gegangen. Menschen scheinen glücklicherweise nicht verletzt worden zu sein.

In Münstereifel O. A. Mergentheim ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Leiche eines unter verdächtigen Umständen gestorbenen Kindes ausgegraben worden. Die Mutter des Kindes wurde wegen Giftmordverdachts in Haft genommen.

In Ulm hat sich ein Grenadier, der die Nacht in der Kammer eines Mädchens zugebracht hatte und andern Tags von einer Patrouille geholt werden sollte, an der Türklinke aufgehängt, konnte jedoch noch rechtzeitig abgeschnitten und wieder zum Leben zurückgerufen werden.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 20. Mai.** Jugendgerichtshof. Zwei Knaben im Alter von 13 Jahren nahmen von einem Wagen des Konsumvereins vier Flaschen Wein weg, leerten sie aus und schickten die leeren Flaschen durch einen kleinen Bruder in einen Konsumladen, wo diesem die Flaschengühr von je 15 Pfg. ausbezahlt wurde. Das Geld verwendeten sie zu einem Zirkusbesuch. Einer der Knaben saß außerdem in einem Warenhaus zwei Puppen, wurde aber dabei ertappt. Dieser wurde mit einem Verweis bestraft, der andere, der wegen Diebstahls vorbestraft ist, erhielt einen Tag Gefängnis. — Eine 16jährige Kontoristin unterschlug drei Geldebeträge von 8 Mark, 10 Mark 80 Pfg. und 42 Mark 50 Pfg., die ihr von ihrem Prinzipal zur Bezahlung von Rechnungen übergeben worden waren und verbrauchte das Geld für sich. Sie erhielt 2 Tage Gefängnis. — Ein 17jähriges Dienstmädchen wurde mit einem Verweis bestraft, weil es in einem Geschäft vier Schürzen erzwandelte. — Die gleiche Strafe erhielt ein 17 Jahre alter Konditor, der ein Fahrrad, das ihm ein Freund geliehen hatte, um 12 Mark verkaufte. Der Geschädigte hat das Rad wieder zurück erhalten.

**Ulm, 22. Mai.** Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich fünf hiesige Ehepaare wegen Kuppelei zu verantworten. Die fünf Ehefrauen und einer der angeklagten Männer wurden zu je 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Karlsruhe, 21. Mai.** Chefredakteur Herzog wird gegen das gestrige Urteil der Strafkammer Revision einlegen.

### Gemeinnütziges.

**Zähne und Zahnfleisch gründlich zu reinigen.** Das Zahnfleisch ist mancherlei Krankheiten unterworfen: Ursachen derselben sind in allen Fällen, daß es der gehörigen Festigkeit ermangelt, schwammig oder aufgerieben ist, oder leicht blutet. Man muß es deshalb durch geeignete Mittel stärken. Mundes es bei jeder Berührung, so muß man oft kaltes Wasser mit Worchentinktur nehmen und das Zahnfleisch mittels Schwamm reinigen. Gegen mißfarbiges, schmieriges, verklebtes Zahnfleisch, welches infolge vernachlässigter Reinigung der Zähne entsteht, dient das schwarze Zahnpulver, durch welches zugleich der übelriechende Atem beseitigt wird. Dasselbe wird folgendermaßen bereitet: Man mischt gepulverte Lindenblüthe mit Perubalsam und pudt die Zähne damit nach jeder Mahlzeit mit einer nicht zu scharfen Zahnbürste. Weineffig schadet den Zähnen ungemein, denn er lockert die Masur, die dann abbröckelt.

**Blatte Schreiben.** Um die Fenstercheiben, auch Spiegel, anhaltend sauber zu halten, bediene man sich eines Beutels von leichtem weißen Stoff, mit Schlemmkreie gefüllt. Beim gründlichen Reinigen betuppe man das Glas mit dem Puderbeutel, reibe mit angefeuchtem Schwamm über und mit trockenem Tuche nach, sonst genügt ein Ueberpudern und Nachreiben. So werden Schreiben viel blanker und klarer, als mit nassem Lederlappen, und die Arbeit ist mühseloser.

**Mittel gegen Fliegen.** 1. Man stelle kleine Gefäße mit Lorbeeröl, welches mit Lavendelöl versetzt ist, auf Tische oder Fensterbänke, und öffne die Fenster eine Zeit lang. Die Fliegen können den Geruch des Lorbeeröls nicht vertragen und suchen schleunigst das Weite. 2. Man mischt 60 Gramm feines Quastholz, 33 Gramm groben spanischen Pfeffer und 1/2 Liter Wasser, kocht diese Mischung bis zur Hälfte ihres Rauminhalts, filtriert dieselbe durch ein Tuch, verfährt die Flüssigkeit mit 250 Gramm Syrup und gießt hiervon Etwas auf einen flachen Teller, auf welchen man vorher ein mit etwas Zucker bestreutes Löschpapier legte.

### Handel und Volkswirtschaft.

**Kontak-Eröffnungen.** Franz Gramm, Kaufmann, Inhaber einer Holzhandlung in Stuttgart, Wäldlestraße 61. Moritz Dreyer, Kaufmann, in Ulm, 3. Badstr. eine Sperrerei-Schneiderei, Oberstraße 42. Edig, Kaufmann, in Heilbronn, R. Hofstr. Christian Gurr, Strohmacher und Weinstöcker in Oberheulden. Reichel des Christian Müller, gew. Schlosser und Sattler in A. Karolshagen. Oscar Vincow, Kaufmann und Melchior in Althausen, Althausen d. r. Stra. Oscar Vincow (Karl Dierber's Nachfolger) in Althausen.

**Die Maul- und Klauenseuche** ist in Bayern weiter verbreitet: unter dem Viehbesitzer des Viehhändlers Adolf Eschbach in E. Altinga Bez. Amts Weising.



Wir haben auf der ersten Seite unseres heutigen Blattes den **Fahrplan der Bergbahn Wildbad N. O.** zum Abdruck gebracht und erlauben unsere geehrten Abonnenten, denselben auszuscheiden und aufzubewahren

### Aus Stadt und Umgebung.

**Wildbad, 23. Mai.** Angebrochen ist der Tag, auf den sich Jung und Alt schon wochenlang gefreut, der Tag unserer Bergbahn-Einweihung. Aber bleifarbenes, dichtes Gewölk sendet unaufhörlich einen feinen Sprühregen herab, jede Aussicht auf Besserung im Laufe des Tages so ziemlich ausschließend. Und doch hätte all' die Arbeit und Mühe, die namentlich die letzten Wochen und Tage der Bauleitung und allen Mitarbeitern brachten, einen schönen Einweihungstag wohl verdient. Doch das Werk ist vollendet, geprüft und gut befunden; die Hauptarbeit ist getan. Möge allen, die das große Werk beginnen und vollenden halfen, eine Genußgewinnung darin beschieden sein, wenn durch ihren Fleiß der alte vorzügliche Ruf unserer Badestadt noch an Bedeutung gewonnen hat und die Frequenz derselben sich dadurch noch mehr hebt, zum Segen auch unserer gesamten Bürgerschaft, zum Wohle unserer Gemeinde. — Und wenn nun auch die unfreundliche Witterung eine volle Entfaltung der Festesfreude nicht zuläßt, so wird doch der heutige Tag der Einweihung und Betriebsübergabe unserer Bergbahn immer in freudiger Erinnerung bleiben. Ein freudiges Gedenken wird namentlich auch unsere liebe Jugend den Tagen der Probefahrten bewahren, wo sie „ganz umsonst“ auf den Sommerberg hinauffahren durfte. — Vielleicht ist nun auch die Zeit nicht mehr fern, da sich auf der Höhe droben eine Villenkolonie erhebt und Wildbads Ruf auch als Luftkurort eine große Bedeutung gewinnen wird.

**Wildbad, 23. Mai.** Das gestern abend im Hotel „Palmengarten“ stattgehabte „Ungarische Zigeuner-Konzert“ hätte einen besseren Besuch verdient. Die Leistungen dieses Zigeuner-Streichquartetts waren nicht das Gewöhnliche, das

man oft hinter diesem Titel findet; man konnte hier tatsächlich Hervorragendes hören. Stramm und feurig im Vortrag, verfügten diese wettergebrannten Leute zugleich über eine Feinheit in Auffassung und Wiedergabe, die alle Anerkennung verdient. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, tritt das Quartett morgen Sonntag nachmittag und abend nochmals im „Palmengarten“ auf und können wir den Besuch des Konzerts aufs beste empfehlen.

### Konzert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

**Samstag, den 23. Mai 1908**  
abends 6—7 Uhr

#### Auf dem Kurplatz

1. Unter dem Sternenbanner, Marsch *Sousa*
2. Ouvertüre z. Op. „Die Krondiamanten“ *Auber*
3. Frühlingluft, Walzer *Strauss*
4. Scene u. Arie, Solo für Klarinette *Bergson*  
Herr Wunderlich.
5. Fant. a. d. Op. „Die lustigen Weiber v. Windsor“ *Nicolai*  
Fahrbaeh
6. Gedenkblättchen, Polka *Fahrbaeh*  
(abends Kurplatz-Beleuchtung)

1. Jabelfest-Marsch *Strauss*
2. Ouvertüre z. Op. „Toll“ *Rossini*
3. Märchen aus dem Quelltal, Walzer *Petrus*
4. Liebe zum Volke, Cavatine f. Piston-Solo *Suppé*
5. Fantasie aus „Cavalleria Rusticana“ *Maacagni*
6. Veni, vidi, vici, Marsch *Frz. v. Blon*

**Sonntag den 24. Mai 1908**

vormittags 11—12 Uhr.

In der Trinkhalle.

1. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott.

2. Ouvertüre zu „Coriolan“ *L. v. Beethoven*
3. Boccaccio, Walzer *E. Strauss*
4. Gavotte du Trianon *H. Rögger*
5. Scene u. Arie a. „Das Nachtlager Posauern-Solo Hr. Schollhase. Violin-Solo Hr. Konzertmeister Wolf. *Kreutzer*
6. La Rosa, Mazurka *C. Faust*  
Nachm. von 3—4 Uhr in den Anlagen.

1. Matrosen-Marsch *Frz. v. Blon*
2. Wiener Jubel-Ouvertüre *Suppé*
3. Wiener Stimmen, Walzer *Strauss*
4. Intermezzo a. „Hoffmanns Erzählungen“ *Offenbach*
5. Fant. a. d. Op. „Die Hugenotten“ *Meyerbeer*
6. Schlaraffen-Polka *Strauss*

Auf dem Kurplatz.  
Abends 4 1/2—5 1/2 Uhr.

1. Hochzeitsmarsch a. „Sommernachtstraum“ *Mendelssohn*
2. Rakoczy-Ouvertüre *Keler Bela*
3. Heimliche Liebe, Walzer *Sabathiel*
4. Slavischer Tanz Nr. 8 *Dvorak*
5. Fantasie a. d. Op. „Der fliegende Holländer“ *Wagner*
6. Mädchenlaunen, Mazurka *Fahrbaeh*

**Montag den 25. Mai 1908**

vormittags 11—12 Uhr.

In der Trinkhalle

1. Choral: O dass ich tausend Zungen hätte.
2. Ouvertüre z. Op. „Die Italienerin in Algier“ *Rossini*
3. Carlotta-Walzer *Millöcker*
4. Recitatio u. Arie a. d. Op. „Figaros Hochzeit“ *Mozart*
5. Fantasie a. d. Op. „Der Wildschütz“ *Lortzing*
6. Premia Bonheur, Gavotte *Salabert*

### Columbus-Eiernudeln *Delicateresse!*

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Berantw. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

### Wildbad.

Gemäß Art. 52 Z. 1 des Pol.-Strafgesetzes werden hiemit für die Bergbahn auf Grund des Art. 32 des Pol.-Strafgesetzes und des § 368 Z. 9 des R.-St.-G.-B. folgende

#### ortspolizeiliche Vorschriften

erlassen, die für die Zeit der Eröffnung der Bergbahn und die folgenden Tage bis zur Erlassung von Vorschriften fortdauernder Geltung in Kraft bleiben.

#### § 1.

Den Reisenden ist das Ein- und Aussteigen nur an den dazu bestimmten Stellen der Bahn und nur an der dazu bestimmten Seite der Jähe gestattet. Solange ein Zug sich in Bewegung befindet, darf das Öffnen der Wagentüren, das Ein- und Aussteigen, der Versuch oder die Hilfeleistung dazu nicht gebildet werden.

#### § 2.

Den Reisenden ist untersagt, sich aus dem Wagen hinauszubiegen, Körperteile oder Gegenstände hinauszutreten oder Sachen aus dem Wagen zu werfen, durch die Menschen verletzt werden oder Beschädigungen eintreten können.

#### § 3.

Personen, die wegen einer sichtlichen Krankheit oder aus anderen Gründen den Mitfahrenden lästig werden, sind von der Mit- oder Weiterfahrt auszuschließen.

#### § 4.

Das Einsteigen in einen vollbesetzten Wagen ist verboten.

#### § 5.

Das Betreten des Bahndockers ist jedermann, abgesehen von den Bediensteten und den Aufsichtsführenden der Bahn und den Polizeiorganen verboten.

#### § 6.

Alles Lärmen und Singen, Rauchen in den Abteilungen der Wagen ist untersagt. Betrunkene oder unansständige Leute sind auszusehen, ohne daß ihnen das ausgelegte Fahrgeld ersetzt wird.

#### § 7.

Mißbräuchliche Benützung der Signale der Bahn wird bestraft.

#### § 8.

Wer die Bergbahn, ihre Betriebsmittel und Anlagen beschädigt, Fahrhindernisse schafft, unbefugten Gebrauch von Bremsen macht, Signale des Betriebs nachmacht und dergleichen Handlungen verübt, welche den Bahnbetrieb gefährden oder stören könnten, wird vorbehaltlich der Geltendmachung weiterer Ansprüche bestraft.

#### § 9.

Die Reisenden haben den Organen der Bahn hinsichtlich der polizeilich genehmigten Fahrordnung der Bahn Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 32 des Polizeistrafgesetzes und des § 368 Z. 9 des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft **Wildbad, den 22. Mai 1908.**

Stadtschultheißenamt:  
Bäner.

### Wildbad.

## Zahlungs-Aufforderung.

Nachdem die Steuern und sonstige Abgaben pro 1907/08 bereits am 1. April 1908 vollständig zur Zahlung verfallen, werden diejenigen, die noch im Rückstand damit sind, aufgefordert, längstens bis 5. Juni ds. Js. Zahlung zu leisten.

Den 21. Mai 1908.

Die Stadtpflege.

## Wildbad © Hotel Umlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet.)  
In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofs. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenblauer. Kur- und Badaanstalt, Dampf-Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Fuhrwerk im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Besitzer **Carl Schmid.**

### K. Forstamt Meistern in Wildbad.

## Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.  
Am **Samstag den 6. Juni**, vorm. 10 Uhr in Wildbad auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald Abt. 29 Mittlere Waldhütte und Scheidholz von der Beglinie des Kleinenhangwegs Nadelholzstammholz 1833 Stück mit Fm. 264 I., 361 II., 369 III., 226 IV., 135 V., 45 VI. Klasse. Sägholz 96 Stück mit Fm. 61 I., 16 II., 10 III. Klasse. Scheidholz und VI. Klasse ange- rückt. Die verschlossenen bedingungs- losen Angebote in Ganzen u. Zehntel- prozenten mit der Aufschrift „Ange- bot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde beim Forstamt abgegeben werden. Der alsbald erfolgenden Eröffnung können die Bietenden anwohnen. Abfuhrtermin 1. November 1908. Losverzeichnisse u. Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

### Hotel und Private!

Zu **Wiederverfilbern** von **Hotel-Bestecken** verknüpfen, vernickeln sowie das **Ausbeilen u. Wiederverzinnen** von **Kupfergeschirren** Bleisfrei, empfiehlt sich

**E. Biermann, Pforzheim**  
Leopoldstraße 6.

Der sicherste, einfachste und ab- solut unschädliche **hygienische Artikel** (patent). Niemand verläumt, Prospekte zu verlangen von **Drogerie Ritterer** **Emmishofen** (Schweiz).

## HUSTEN

Wer  
seine Gesundheit nicht befehlen will,  
5245  
den hilfsbringenden  
Erfolg  
Kaiser's

**Bruft-Caramellen**  
feinschmeckendes Hals-Extrakt  
Kurzlich erprobt und empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit, Vor-  
schleimung, Katarrh, Rachen-  
katarrhe, Krampf- u. Keuch-  
husten. Packets 25 Pfg., Dose  
50 Pfg., Flasche 90 Pfg.

**Kaiser's Bruft-Extract**  
welches zu haben bei:  
**Dr. C. Metzger, Kgl. Hofap-  
teker** in Wildbad.  
**Hans Grundner, vorm. Anton**  
Heiner in Wildbad  
— und in den Apotheken. —

**Stautschankstempel**  
aller Art  
empfehlen **C. W. Bott.**

## Turnverein Wildbad.

Zu der am **Sonntag den 24. Mai** stattfindenden  
**Sauturnfahrt nach Conweiler**  
(mit Musik)

werden die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.  
Abmarsch vom Lokal 8 1/4 Uhr. — Abfahrt nach Rotenbach mit  
Zug 6 Uhr 46 Min.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.  
NB. Vereinszeichen sind anzulegen.

## Hôtel Palmengarten.

Morgen Sonntag  
nachmittags von 3 Uhr und abends von 8 Uhr ab  
**Ungarisches**  
**Zigeuner-Streichkonzert**  
(Quartett)

wozu höflichst einladet **Bruno Köhler.**

## Dr. med. E. Faber

prakt. Arzt und Kurarzt  
wohnt jetzt: **Hauptstrasse 73**  
(Hans Drebingen, in nächster Nähe des Kurplatzes).  
Telefon 89.  
Sprechstunden wie bisber: 10—12 und 3—5 Uhr  
ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das  
**Waschmittel**  
der  
Zukunft!

Erzeugt  
dauernd  
blendend weiße  
Wäsche!  
Millionenfach  
erprobt!

Garanliert chlorfrei  
und unschädlich.  
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich der geehrten Ein-  
wohnerschaft von Wildbad und Umgebung in An-  
fortung von

**Firmenschildern, Grabkreuzen,  
Ornamenten, Treppengeländern,  
Türfüllungen**

in nur kunstgerechten Stilarbeiten.  
**FRIEDRICH HOEHN, Kunstschlosser**  
Neuenbürg.